

rik-d.-IX.-Brücke (Kong Frederik d. IX's Bro) über den Guldborgsund im Jahr 1963. Der Schienen- und Autoverkehr rollt seitdem ungehindert zwischen den Nachbarinseln.

Das letzte Drittel des 20. Jh. war jedoch in Nykøbing, wie insgesamt auf Lolland-Falster, eher durch wirtschaftlichen und demografischen Niedergang gekennzeichnet, da der Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft durch deutliche Reibungsverluste geprägt war. Erst im Laufe der 2000er-Jahre konnte die negative Tendenz teilweise umgekehrt werden, was nicht zuletzt durch die staatlich orchestrierte **Dezentralisierung der Verwaltung** erreicht wurde. So wanderten Arbeitsplätze und Kaufkraft von den Großstädten in die Unterzentren.

Den heutigen Besucher erwartet eine **gemütliche, typisch dänische Kleinstadt**. Im Stadtzentrum rund um den Torvet **1**, den historischen Marktplatz, gibt es mehrere **Fußgängerzonen**, die mit lebendigen Einzelhandelsgeschäften, Cafés, Restaurants und Kneipen Einheimische wie Touristen anlocken. Einen entspannten **Einkaufsbummel**, vielleicht mit einem Softeis in der Hand, kann man nirgendwo auf Lolland-Falster besser unternehmen als hier. Einige kleine Gassen rund um das Stadtzentrum verkörpern den beschaulichen Charme einer dänischen Postkartenidylle: **Kopfsteinpflaster**, das rechts und links von winzigen, bunten Häuschen flankiert wird, denen man trotz Restaurierung und Pflege ihre Geschichte ansieht (s. S. 16).

☞ Durstig seit über 80 Jahren: der Bär auf dem Marktplatz

1 Marktplatz (Torvet) ★ [S. 13]

Er ist zweifelsfrei die **gute Stube der Stadt**: der Marktplatz, dessen historische Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen. Im Herbst 2019 wurden bei Bauarbeiten auf dem Platz ein Backofen aus dem 16. und ein Goldring aus dem 14. Jh. entdeckt. Heute erinnert nicht mehr viel an diese Zeiten, jedoch bildet der Torvet nach wie vor das Herz von Nykøbing Falster. **Geschäfte, Restaurants, Cafés** und eine Bäckerei umgeben den Platz, in den Sommermonaten laden Tische und Bänke der Außengastronomie zum Verweilen ein. Im südlichen Teil des Marktplatzes bestimmt eine erhöhte Bühne, die regelmäßig bespielt wird, die Optik. Nicht nur bei Kindern beliebt sind die **Schaukelbänke** in der Platzmitte, auf denen sich Passanten nach Lust und Laune hin- und herwiegen können.

Der **Bärenbrunnen** auf dem Marktplatz ist besonders beim Nachwuchs populär: Der Bär ist einfach zu erklimmen und bietet sich als lustiges Reittier für Erinnerungsfotos an. Ob dies im Sinne des Bildhauers Mogens Bøggild war, der für den Entwurf des Granitdenkmals verantwortlich zeichnet, darf bezweifelt werden. Der Brunnen wurde 1939 eingeweiht. Der russische Bär erinnert an den Besuch Peters des Großen im Jahr 1716.



2 Czarens Hus mit Museum Obscurum ★★★ [S. 13]

Das rote Ziegel-Fachwerkhaus an der Ecke Langgade/Færgestræde ist eines der ältesten Gebäude der Stadt – es besteht bereits seit ca. 1690. In den Anfangsjahren betrieb der Besitzer Ivar Rosenfeldt dort eine zentrale Postfiliale und ein angesehenes Gasthaus. Ein royaler Besuch machte es schlagartig berühmt ...

Anfang des 18. Jh. wütete in Nord-europa ein mächtiger Konflikt um die Vorherrschaft im Ostseeraum: der **Große Nordische Krieg** (1700–1721). Der russische Zar **Peter der Große** war Bündnispartner des dänischen Königs Frederik IV. und reiste im Sommer 1716 zu Konsultationen nach Kopenhagen. Auf dem Weg dorthin machte er mit seinem Gefolge eine Pause im Schloss von Nykøbing (s. S. 21). Entgegen jeglicher diplomatischer und gesellschaftlicher Konvention besuchte er das zentral gelegene **Gasthaus Rosenfeldt**, um sich hier zu stärken. Der Aufenthalt ging in die Annalen ein, seit diesem Tag kennt jedes Kind hier das **Haus des Zaren**.

Dutzende verschiedene Pächter betrieben hier, mit einer Unterbrechung Mitte des 20. Jh., ein Restaurant. Somit gilt es als ältestes Speiselokal des Königreiches. Allerdings schloss das Restaurant krankheitsbedingt im Herbst 2018.

Bereits im Jahr 1923 hatte der wohlhabende Kaffeemogul J. P. Jeppesen Czarens Hus gekauft und es umgehend der kulturhistorischen Vereinigung **Falsters Minder** („Falsters Erinnerungen“) überschrieben, die 2009 im Museum Lolland-Falster aufging. Seit fast 100 Jahren ist Czarens Hus das bedeutendste Mu-

seum der Insel und passt sich selbstverständlich den Zeitläufen an. Heute firmiert es unter dem Namen **Museum Obscurum**. Die Namensänderung vor wenigen Jahren führte auch zu einer musealen Neuausrichtung: weg von einer begrenzten, lokalen Geschichtsbetrachtung und hin zu einer globaleren Perspektive auf Ereignisse und Phänomene der Moderne. Die wechselnden Ausstellungen – ob zum Thema Fake News, dem Mythos Werwolf oder über das Steinzeitmädchen Lola – sind so informativ und modern, dass das Museum 2018 sogar mit dem dänischen Innovationspreis für Geschichte ausgezeichnet wurde.

Die zentrale **Touristeninformation der Stadt** (s. S. 23) logiert ebenfalls in dem Gebäudekomplex, und zwar in einem **traditionellen Kaufmannsladen** der 1950er-Jahre, der als Gesamtensemble von Lolland hierher verbracht wurde. Bis heute dient er seinem ursprünglichen Zweck – dem Verkauf: Postkarten, Souvenirs und Bücher über Lolland-Falster werden feilgeboten.

➤ Færgestræde 1 A, Tel. 54844400, <https://aabne-samlinger.dk/falstersminder/falsters-minder-de>, geöffnet: Ende Juni–Anf. Aug. Mo.–Fr. 9.30–17.30, Sa. 9.30–14.30 Uhr, Rest des Jahres Di.–Fr. 10–16, Sa. 10–14 Uhr, Eintritt: 65 kr, unter 18 Jahre Eintritt frei

3 Wasserturm (Vandtårnet) ★★ [S. 13]

Während die Pariser stolz auf ihren Eiffelturm blicken, haben die Falsteraner einen historischen Wasserturm, auf den sie nicht minder stolz sind.

Er ragt 43m hoch in den Himmel und war bei seinem Bau 1908 das **erste Stahlbetonbauwerk Dänemarks**. Bis 1976 war er in Betrieb



0131f-id

und stellte mit einem Speichervolumen von 400.000 Litern Wasser die Versorgung der Stadt sicher. Auch wenn er zu diesem Zeitpunkt technologisch überholt war, so kam doch niemand auf die Idee, ihn abzureißen. Vielmehr wandelte man ihn in einen **Aussichtsturm** um und zog insgesamt sieben Zwischendecken ein. Diese neu geschaffenen Etagen dienen heute Künstlern als **Werkstätten und Ausstellungsräumlichkeiten**, die selbstverständlich mit wechselnden Präsentationen aufwarten und besucht werden können. Parallel wird der Turm ferner von einer Schule für junge Erwachsene als Ausbildungsstätte genutzt.

Über knapp 150 Stufen gelangt man zur **Aussichtsplattform** auf 32 m Höhe und kann dort den **360-Grad-Panoramablick** über die gesamte Stadt und den Guldborgsund genießen.

☒ Eines der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt: der Wasserturm 3

Bilderbuch-Dänemark

Rund um das Zentrum von Nykøbing F. existieren noch heute einige malerische Gassen, die auf vergangene Jahrzehnte verweisen. Dort reihen sich die farbenfroh bemalten, winzigen Stadthäuser, oftmals nur aus zwei Stockwerken bestehend, eng aneinander. In den Sommermonaten sorgen blühende Blumen an oder vor den Häuschen für einen ausgesprochen pittoresken Anblick, der sich definitiv für ein hübsches Erinnerungsfoto lohnt.

Die Store Kirkestræde, die in den 1970er-Jahren zur ersten reinen Fußgängerzone der Stadt umgewandelt wurde, ist solch eine enge Gasse, die jedoch meist gut frequentiert ist, da sie an beiden Seiten von Geschäften und

kleinen gastronomischen Einrichtungen flankiert wird. Überquert man am westlichen Ende der Store Kirkestræde die Frisegade, betritt man die Bastebrostræde: ein Gässchen mit Kopfsteinpflaster und vielen gedrungenen Stadthäusern, die in Reihenhaus-Manier dicht an dicht stehen. Die reine Wohnstraße führt direkt zum Hafen.

In der weiter nördlich gelegenen Gamle Toldbod befand sich in vergangenen Jahrhunderten eine staatliche Institution, die sich im dänischen Straßennamen verewigt hat und mit „Alte Mautstelle“ übersetzt werden kann. Die winzigen Häuschen, die teilweise über 200 Jahre alt sind, werden von ihren Bewohnern erstklassig in Schuss gehalten und bilden insbesondere im südlichen Straßenabschnitt ein wunderschönes Gesamtensemble.

Im **Erdgeschoss** befindet sich ein kleines, künstlerisch angehauchtes **Café**, in dem man sich vor oder nach Erklimmen des Wasserturms mit Kaffee und Kuchen stärken kann.

➤ Hollands Gård, Tel. 54821908,
Facebook: Galleri Vandtårnet, Eintritt:
Erw. 20 kr, Kinder 8–15 Jahre 10 kr

4 Klosterkirche (Klosterkirchen) ★★★ [S. 13]

Der mächtigste Mann des damaligen Skandinaviens ist der Gründervater dieser sehr gut erhaltenen Kirchenanlage: Erich von Pommern, auf Dänisch Erik af Pommern, herrschte als dänischer König der Kalmarer Union über Norwegen, Schweden und Dänemark. 1419 gab er grünes Licht für den Bau der Klosterkirche.

Der **Franziskanerorden** mit seinen **Graubrüdern**, die schon zuvor eine kleine Kapelle auf dem Areal unterhalten hatten, waren die ersten Hausherren der Anlage. In der auch in Dänemark turbulenten Zeit der Reformation verließen sie Kloster und Kirche jedoch im Jahr 1532. Die nun

protestantische Kirche, die zur damaligen Zeit mit drei Flügeln und Kirchenschiff ein geschlossenes, rechteckiges Ensemble bildete, wurde in den folgenden Jahrhunderten partiell weltlich genutzt: Ob Rathaus, Theatersaal oder Schule – verschiedene Institutionen nutzten den Westflügel, der neben dem Kirchschiff als einziger die Wirren der Zeit überstand. Seine Kellerräume dienten temporär sogar als Gefängnis.

Das **Kircheninnere** besticht durch eine luftige, helle Atmosphäre und beeindruckende Kirchenkunst. Der fein elaborierte Altar von 1616 und die mecklenburgische Ahnentafel an der nördlichen Seite des Kirchschiffs, die 1627 ihren Platz erhielt, sind großzügige Spenden der **Königswitwe Sophie von Mecklenburg** (1557–1631). Sie war bereits mit 31 Jahren verwitwet und wurde nach verlorenen Machtkämpfen in Kopenhagen 1594 in das „Provinz-Exil“ – das heute nicht

☑ *Die Klosterkirche ist das religiöse Zentrum Nykøbing*



mehr existente Schloss von Nykøbing (s. S. 21) – komplimentiert, wo sie 1631 verstarb.

Besonders beeindruckend ist die bereits erwähnte **Ahnentafel** mit einer Fläche von 33 m². Insgesamt sind dort 63 der Vorfahren der Königswitwe aus fünf Generationen mit Porträt, Namen und Wappen aufgeführt: Auf der einen Seite finden sich die Ahnen ihrer Mutter Elisabeth von Dänemark, auf der anderen die ihres Vaters Ulrich von Mecklenburg und in der Mitte, als Verbindungsglied der beiden Familienzweige, prangt das Porträt von Sophie. Über der Tafel huldigt eine ausführliche Inschrift den Banden der norddeutsch-dänischen Herrscherdynastie – auf Deutsch!

Spannend, auch für weniger religiös-kulturell Interessierte, sind die drei **Schiffsmodelle**, die unter dem Kirchengewölbe hängen. Es sind Nachbildungen dänischer Kriegsschiffe aus dem 18. und 19. Jh., die den Stolz und die Macht Dänemarks repräsentieren.



01519f-ld

- Kirkepladsen 1, Tel. 54861825, www.nyk-f-sogn.dk, geöffnet: Mai–Sept. tägl. 10–17.30 Uhr, Okt.–April tägl. 10–16 Uhr, Eintritt frei

5 Nykøbing Falster Feuerwehrmuseum (Brandmuseum) ★

[S. 13]

Sollte das Wetter einmal nicht so mit-spielen, lohnt sich ein Besuch des Feuerwehrmuseums. Das weitestgehend privat finanzierte Museum – die Kommune stellt nur die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung – blickt stolz auf seine umfangreiche Sammlung, dessen Kern sechs **historische Löschwagen** bilden. Besonders faszinierend ist das älteste Ausstellungsstück, ein in Dänemark produzierter Feuerwehrwagen aus dem Jahr 1935 mit der Typenbezeichnung „M1 Triangel Motorsprøjte“.

Etwas ungewöhnlicher sind die drei weiteren Museen, die unter dem gleichen Dach residieren: das **Fotomuseum**, in dem über 2500 Kameras unterschiedlichster Epochen ausgestellt sind, das **Radiomuseum**, welches sich auf Produkte aus der dänischen Edelschmiede Bang & Olufsen konzentriert, und das **Friseurmuseum**, das eine Zeitreise in das Friseurwesen der 1950er- und 60er-Jahre ermöglicht.

- Vendersgade 6, Tel. 54852242, www.brandmuseet.dk, geöffnet: Mo.–Fr. 12–15 Uhr, im Winter eingeschränkt (Details s. Website), Eintritt für alle vier Museen: Erw. 40 kr, Kinder 20 kr

☐ In der Klosterkirche 4 kann man mehr als nur ein Kirchenschiff bestaunen